

Datum: 20.03.2019  
 Medium: Landshuter Zeitung (LZ)  
 Autor: Uli Karg

© 2019 LZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

# Ganslberg soll erhalten werden

Runder Tisch zur Zukunft des Koenig-Anwesens einigt sich auf gemeinsames Ziel

Von Uli Karg

In den 60er-Jahren hat sich der Bildhauer Fritz Koenig (1924–2017) ein Anwesen in Ganslberg bei Landshut gebaut, in dem er bis zu seinem Lebensende gelebt und gearbeitet hat. Nach seinem Tod gab es große Unruhe um die Zukunft des Ensembles. Eine von der Koenig-Stiftung (sie ist die Erbin des Anwesens) in Auftrag gegebene Versteigerung diverser Einrichtungsgegenstände vom Ganslberg wurde in letzter Minute gestoppt. Der Wille von Stadt und Stiftung, das Anwesen erhalten zu wollen, wurde massiv in Zweifel gezogen (wir berichteten).

Zuletzt hatten sich in dieser Zeitung Percy Adlon, Autor mehrerer Filme über Koenig, und Eike Schmidt, Direktor der Uffizien in Florenz, mit der Forderung zu Wort gemeldet, der Freistaat möge sich des Anwesens annehmen. Am Dienstag nun fand in München ein Runder Tisch zur Zukunft des Ganslbergs statt. Moderiert wurde er von Kunstminister Bernd Sibler (CSU), der gestern via Pressemitteilung eine „sehr positive Gesprächs-atmosphäre“ betonte.

## „Gemeinsam Optionen für Ganslberg ausloten“

Am Gespräch teilgenommen haben nach Informationen unserer Zeitung neben dem Regierungspräsidenten von Niederbayern, Rainer Haselbeck, und dem Landshuter Oberbürgermeister Alexander Putz (FDP) auch ein Vertreter des Landesamts für Denkmalpflege, der Denkmalschützer und Filmemacher Dieter Wieland, Alexander Rudigier, Initiator und einer der Kuratoren der letztjährigen Koenig-Retrospektive in den Uffizien, sowie Reinhard Sax, Geschäftsführer der Koenig-Stiftung, und Wolfgang Conrad, Vorsitzender des vor einem Jahr gegründeten Landshuter Vereins Freundeskreis Fritz Koenig.

„Ziel des Gesprächs war“, sagte Sibler, „alle Beteiligten einmal zusammenzubringen. Gemeinsam wurde begonnen, mögliche Handlungsoptionen für die weitere Verwendung der Liegenschaft Ganslberg auszuloten.“ Die bereits er-



Die große Werkhalle am Ganslberg. Fritz Koenig ließ sie Ende der 60er-Jahre bauen, nachdem er den Auftrag für die Große Kugelkaryatide für das World Trade Center in New York erhalten hatte. „Dieses Bauwerk“, wird er im Katalog zur Florentiner Retrospektive zitiert, „hat mich fast so interessiert, wie die Kugel selbst.“

Foto: Christine Vinçon

wähnte „positive Gesprächs-atmosphäre“ darf durchaus als Erfolg gewertet werden angesichts diverser Konfliktherde in der Vergangenheit – so kam es etwa während der Vorbereitungen zur großen Koenig-Retrospektive in Florenz zu massiven Unstimmigkeiten zwischen Stadt, Stiftung und Kuratorensteam (wir berichteten).

In seinem Schreiben verleiht Sibler, der in einer Doppelrolle als Kunstminister und Chef der obersten Stiftungsaufsichtsbehörde moderierte, seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, „dass alle Betei-

ligten im Schulterschluss agieren und im Dialog bleiben wollen“.

## Gespräch soll im zweiten Halbjahr Fortsetzung finden

Man sei sich einig gewesen, dass der Stifterwille bei allen Überlegungen nicht übergangen werden könne. Abgesehen davon, so Sibler, stehe man aber am Anfang eines Prozesses, dessen Ergebnis noch niemand kenne. Vorerst sollen weitere offene Fragen geklärt werden, um das Gespräch in der zweiten Jahreshälfte fortzusetzen. Auch

Landshuts Oberbürgermeister Alexander Putz sprach von guten, konstruktiven Gesprächen. „Dafür auch mein Dank an den Minister für seine Initiative.“

Entscheidend sei fürs Erste, dass man sich auf ein gemeinsames Ziel geeinigt habe: den Erhalt von Ganslberg als Künstlerresidenz von Koenig. „Aber uns ist allen klar“, so Putz, „dass der Weg von einer Vision hin zu einem tragfähigen Konzept und dessen möglicher Finanzierung noch ein weiter ist.“

Mehr dazu unter [www.idowa.plus](http://www.idowa.plus)

